

# Suche alter Obstsorten im Dessau-Wörlitzer Gartenreich Erste Ergebnisse 1995

Heike Ryl; Jörg Schuboth

## 1. Einleitung

Bei Streifzügen durch den Wörlitzer Winkel findet man noch heute Hinweise auf die beispielhaften landschaftsgestalterischen Leistungen des Fürsten FRANZ von ANHALT-DESSAU (1740–1817). Neben zahlreichen Parkanlagen und Streuobstwiesen begleiten vielfältige Obstpflanzungen die Straßen, Feldwege, Gräben und Dämme. Ende des 18. Jahrhunderts galt es, gemäß dem Leitspruch des Fürsten „das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden“. Neben der Erzeugung von Früchten sollte auch die Landschaft verschönert werden, was geradezu ideal mit dem Obstanbau gelang. Im Frühjahr lud die Obstblüte zu ausgedehnten Spaziergängen ein, und im Herbst gab es saftige Früchte. Somit konnten weite landwirtschaftliche Flächen effektiv genutzt werden. Obstbäume waren auch als Feldbegrenzungen zu finden, sofern das den Ertrag des Umfeldes nicht minderte (LOTT 1991).

Die heute noch erhaltenen Streuobstbestände stellen wichtige genetische Ressourcen dar, da viele Pflanzungen (Streuobstwiesen, Obstbaumfelder, Alleen, Dammbepflanzungen etc.) ein z. T. sehr hohes Alter haben. Das ist in einer Zeit der voranschreitenden genetischen Erosion für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von besonderer Bedeutung. Wohl in kaum einem anderen gefährdeten Lebensraumtyp sind auf so kleiner Fläche so viele Belange von Natur und Landschaft in sich vereint, wie z. B. die floristische und faunistische Mannigfaltigkeit, das Mosaik verschiedener Kleinstlebensräume, der ästhetische Reiz von Landschaftsbildern sowie die Erhaltung alter Landobstsorten (SCHLOSSER 1995). Das wird auch im „Konzept zur Umsetzung nationaler und internationaler Regelungen und Programme zur Erfassung, zum Erhalt und zur Nutzung von genetischen Ressourcen im Land Sachsen-Anhalt“ (REICHHOFF u. Mitarbeiter 1995) herausgestellt.

Deshalb sind die Streuobstwiesen durch den § 30, „Schutz bestimmter Biotope“, des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA) geschützt.

Die hier untersuchten Obstbestände befinden sich im Biosphärenreservat Mittlere Elbe (BR), und ihre Erhaltung ist laut Schutzverordnung für das Biosphärenreservat (VERORDNUNG... 1990) in den Schutzzweck eingeschlossen.

## 2. Das Projekt zur „Wiederherstellung und Bewahrung historischer Obstanlagen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“

Im Herbst 1994 wurde mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück sowie des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt ein Projekt zur „Wiederherstellung und Bewahrung historischer Obstanlagen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ (DWG) begonnen. Dieses Projekt läuft über 2 Jahre. Es hat das Ziel, noch vorhandene Streuobstbestände zu erfassen, diese nach historischem Vorbild zu rekonstruieren, d. h. Neu- bzw. Nachpflanzungen vorzubereiten, die Pflege der vorhandenen Streuobstbestände zu organisieren, eine breite Öffentlichkeitsarbeit für dieses Anliegen zu leisten sowie die Beerntung und Vermarktung des Streuobstes zu koordinieren. Außerdem sollen mit Hilfe öffentlicher Sortenbestimmung Standorte alter Landobstsorten für die regionale Anzucht gefunden werden (RYL 1995 a,b). Im Rahmen dieses Projektes soll auch nach Möglichkeiten gesucht werden, mit den neu gepflanzten Obstbäumen das typische Landschaftsbild zu erhalten und die genetischen Ressourcen langfristig zu sichern. Dies kann auf Dauer nur durch die Nutzung bzw. Bewirtschaftung der Streuobstbestände erfolgen. Grundlage dafür ist ein realisierbares Vermarktungsmodell. Optimal als Partner wären z. B. eine

Erzeugergemeinschaft oder am Streuobstbau interessierte Landwirte. Die in den Artikeln von ANGERSBACH (1995), BÜNGER (1995) und RÖSLER (1992) dargestellten Erfahrungen zeigen, daß solch ein Vermarktungsmodell nicht nur Vision ist.

### 3. Die heutige Situation

Viele der untersuchten Streuobstbestände sind überaltert bzw. wurden etliche Jahre nicht gepflegt und bewirtschaftet. Es gilt, diese durch Verjüngungsschnitt zu pflegen und durch Neupflanzung die Altersstruktur zu senken. Zahlreiche Obstbestände wurden aufgrund des schlechten Absatzmarktes bereits gerodet. Dabei wurden oft sehr alte und somit wertvolle Bäume alter Landobstsorten Opfer der „Sägelust“. Durch den stark gestiegenen Straßenverkehr der letzten fünf Jahre wächst die Gefahr für Obstalleen. Aber auch die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre sorgte für den schnellen Rückgang von Streuobstbeständen, vor allem in Ortsnähe, wie z. B. für die Obstbaumgürtel um Dörfer. Daß das keine regionalen Erscheinungen sind, zeigen REICH (1988), RÖSLER (1992, 1993), SCHWAAB (1991) und SCHUBOTH (1995). Der Rückgang der Streuobstbestände wird für die letzten 30 bis 40 Jahre mit 60 bis 75% angegeben (RÖSLER 1993). ZWYGART (1984) sieht die Ursachen dafür vor allem im Zusammenhang mit den veränderten Konsumgewohnheiten der Verbraucher, die preisgünstige Südfrüchte oder Erfrischungsgetränke den einheimischen Produkten vorziehen. Hier scheint sich aber in letzter Zeit ein Wandel zu vollziehen, da regionale Produkte, die ohne chemische Pflanzenschutz- und Düngemittel produziert werden, wieder stärker gefragt sind. Das ist eine Chance für die Streuobstprodukte (z. B. Säfte), weil für diese die genannten Kriterien zutreffen.

### 4. Die alten Landobstsorten

Die alten Landobstsorten sind ein wichtiges Kulturerbe, das es unbedingt zu erhalten gilt. Aber auch deren Langlebigkeit, die z. T. geringere Krankheitsanfälligkeit (wichtig für die Züchtung), der mitunter sehr gute Geschmack und der besondere Säuregehalt (wichtig für die Herstellung qualitativ hochwertiger Säfte) sind Gründe, sich für den Fortbestand der Sorten einzusetzen.

Zu Beginn des Projektes „Wiederherstellung und Bewahrung historischer Obstanlagen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ wurde Material gesichtet, welches sich mit dem Obstbau zu Zeiten des Für-

sten FRANZ beschäftigt. Es waren Hinweise auf die damals verwendeten Sorten zu finden. LOTT (1989) fand in alter Korrespondenz (Bestellungen und Lieferscheine, die den Ankauf von Obstgehölzen Ende des 18. Jahrhunderts betreffen) u. a. den Nachweis über 17 Birnen- und 8 Apfelsorten.

Für das Projekt wurden weiterhin Unterlagen von LOTT (1991) über die im Herbst 1990 in Dessau öffentlich stattgefundenen Obstsortenschau und -bestimmung genutzt. Bei dieser Veranstaltung wurden Obstproben von noch aus der Zeit des Fürsten FRANZ existierenden Obstbeständen (z. B. bei Dessau, Waldersee und dem Bering bei Wörlitz) von dem erfahrenen Pomologen Dr. SCHURICHT aus Jena bestimmt. Ziel dieser Sortenbestimmung war es, die ab ca. 1780 in der Literatur angegebenen Sorten durch heutige Funde (1990) zu bestätigen und unter anderem daraus die Eignung für unsere Region abzuleiten (LOTT 1991). Es konnten 42 Apfel- und 9 Birnensorten nachgewiesen werden.

Auch im Rahmen der Kartierung wurden sehr alte Obstbäume (Stammumfang ein Meter und mehr) gefunden, deren Sorten unbekannt sind. Um mehr Informationen für das Rekonstruktionsvorhaben zu gewinnen, ist es erforderlich, eine weitere Sortenbestimmung durchzuführen.

### 5. Ergebnisse der Sortenbestimmung 1995 (Sortenzahl)

Resultierend aus der Notwendigkeit einer Sortenbestimmung durch einen sachkundigen Pomologen entstand die Idee, auch der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, ihr Obst aus privaten Beständen bestimmen zu lassen. So wurde eine kombinierte öffentliche Obstsortenschau und -bestimmung durchgeführt. Damit konnten zwei Anliegen auf einmal bearbeitet werden. Zum einen wurde eine Vielzahl von Sorten der von den Mitarbeitern des Projektes kartierten Obstbestände bestimmt und zum anderen hatten wir zusätzlich die Gelegenheit, weitere wertvolle Sorten von privaten Grundstücken (z. B. Gärten), zu denen wir in der Regel keinen Zugang haben, zu entdecken. Diese Veranstaltung wurde am 3. Oktober 1995 im Palmehaus des Wörlitzer Parkes durchgeführt. Es gelang wieder, Herrn Dr. SCHURICHT für die Obstsortenbestimmung zu gewinnen, der die vorgelegten Früchte begutachtete. Außerdem stellte er eine Ausstellung mit ca. 150 Apfel- und Birnensorten zur Verfügung. An diesem Tage konnten ca. 110 von den Besuchern mitgebrachte und ca. 350 im Rahmen des Projektes DWG gesammelte Pro-

---

Abb. 1: Grabenbepflanzung in Riesigk mit Pflaume (Foto: H. Ryl)

Abb. 2: Nachpflanzungen auf der Steuobstwiese Griesen (Foto: H. Ryl)

Abb. 3: Blühender Apfelbaum auf der Streuobstwiese Griesen (Foto: H. Ryl)

Abb. 4: Reich tragender "Rheinischer Bohnapfel", Streuobstwiese Griesen (Foto: H. Ryl)

---

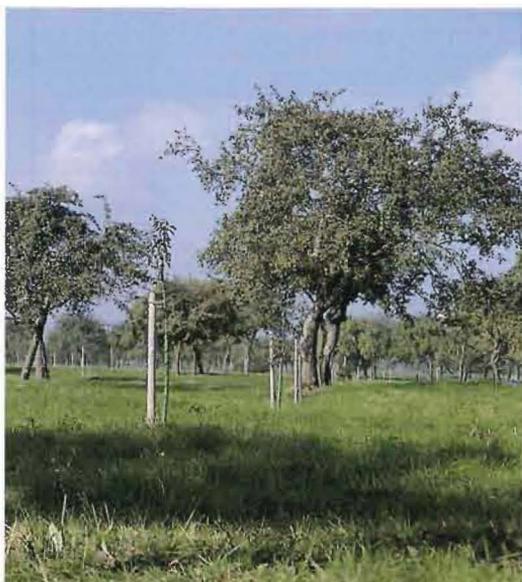


Tabelle 1: Sortenbestimmung Wörlitz 1995, Äpfel innerhalb des DWG

lfd. Nr.	Apfelsorte	RG	OW	Anzahl Proben	Herkunftsland	Sortenalter
1	Adamsapfel	+		1	Deutschland	vor 1900 ?
2	Adersleber Kalvill	+	+	15	Deutschland	vor 1840 gez., 1900 i.H.
3	Alkmene			1	Deutschland	1961 i.H.
4	Altländer Pfannkuchen		+	1	Deutschland	um 1840 gef.
5	Auralia			2	Deutschland	1961 i.H.
6	Baumanns Renette		+	21	Deutschland	um 1800 gez.
7	Berlepsch			2	Deutschland	um 1880 EF
8	Biesterfelder Renette		+	1	Deutschland	vor 1850, 1904 i.H.
9	Bismarckapfel			2	Neuseeland	vor 1870
10	Boikenapfel		+	17	Deutschland	1828 EB
11	Carola			1	Deutschland	1961 i.H.
12	Cellini			1	England	um 1850
13	Clivia			2	Deutschland	1961 i.H.
14	Coulons Renette			7	Belgien	1856 EF
15	Cox Orange			1	England	1830 gez., nach 1850 i.H.
16	Cox Pomona			1	England	1830 gez.
17	Croncels			20	Frankreich	1869 i.H.
18	Doppelter Boiken	+		2	Deutschland	um 1900 ?
19	Dülmener Rosenapfel		+	1	Deutschland	um 1870 gez.
20	Borsdorfer ?	+		1	Deutschland	1561 genannt
21	Erwin Baur			1	Deutschland	1955 i.H.
22	Geflammtter Kardinal		+	1	Deutschland	1805 EB
23	Geheimrat Breuhahn			1	Deutschland	1895, 1934 i.H.
24	Gelber Bellefleur			6	USA	Ende 18. Jh.
25	Gelber Edelapfel	+		1	England	um 1800 gef.
26	Gelber Richard	+		1	Deutschland	um 1800, 1859 EB
27	Gloria Mundi			4	USA ?	um 1800
28	Goldparmäne			20	Frankreich ?	vor 1700
29	Goldrenette von Blenheim			2	England	um 1800 gef.
30	Grahams Jubiläumsapfel		+	1	England	1888 EF, 1893 i.H.
31	Halberstädter Jungfernapfel		+	17	Deutschland	um 1880
32	Harberts Renette		+	12	Deutschland	1828 EB, um 1830 i.H.
33	Herbststreffling	+		1	Niederlande ?	19. Jh. ?
34	Herma			1	Deutschland	1961 i.H.
35	Horneburger Pfannkuchenapfel			1	Deutschland	um 1875

36	Jakob Lebel		+	19	Frankreich	um 1825 gez., 1849 i.H.
37	Kaiser Wilhelm			21	Deutschland	1864 gef.
38	Kasseler Renette		+	2	Deutschland	vor 1800, 1801 EB
39	Landsberger Renette		+	14	Deutschland	um 1850 gez.
40	Mc Intosh, Red			1	Kanada	1930 gef., 1932 i.H.
41	Macoun			1	USA	1909 gez.
42	Minister Hammerstein		+	6	Deutschland	1882 gez., 1891 EF, 1895 i.H.
43	Mutterapfel ?			1	USA	um 1848
44	Parkers Pepping ?			4	England	vor 1800
45	Prinzenapfel	+		2	Deutschland	frühes 18. Jh.
46	Purpurroter Cousinot ?			1	?	1760 EB
47	Rheinischer Bohnapfel		+	9	Deutschland	vor 1800
48	Ribston Pepping			1	England	um 1750
49	Riesenboiken		+	1	Deutschland	um 1900
50	Rote Sternrenette		+	1	Niederlande	vor 1850 bek.
51	Roter Boskoop			2	Deutschland	1923 gef., 1939 i.H.
52	Roter Eiserapfel		+	5	Deutschland ?	1600
53	Roter Herbstkalvill		+	1	Frankreich	1670 genannt
54	Roter Stettiner	+	+	1	Deutschland	16. Jh.
55	Roter Trierer Weinapfel			2	Deutschland	19. Jh.
56	Ruhm aus Kirchwerder			1	Deutschland	vor 1900 ?
57	Rheinische Schafsnase ?	+		2	Deutschland ?	alt
58	Schöner aus Boskoop			2	Niederlande	1856 gef., 1863 i.H.
59	Schöner aus Herrnhut		+	1	Deutschland	um 1880 gef., um 1900 i.H.
60	Schöner aus Pontoise			2	Frankreich	1881 EB
61	Schweizer Orangen			1	Schweiz	1935 gez., 1954 i.H.
62	Signe Tillisch			1	Dänemark	1866 gez., 1884 i.H.
63	Strauwaldts Neue Goldparmäne		+	4	Deutschland	1920 i.H.
64	Zuccalmaglios Renette			7	Deutschland	1878 gez.
65	unbekannte Apfelsorten			30		
66	Sämlinge			4		
Summe	64 Sorten			285 Proben		
				30 unbekannte Proben 4 Sämlinge bzw. Unterlagen		

? Nachbestimmung der unsicheren Sorten erforderlich  
 RG Reisergewinnung zu empfehlen  
 OW geeignet für Streuobstwiesen  
 i.H. im Handel seit  
 gez. gezogen bzw. gezüchtet aus Samen

gef. gefunden  
 bek. bekannt  
 EB Erstbeschreibung  
 EF erstes Fruchten des Originalbaumes

Tabelle 2: Sortenbestimmung Wörlitz 1995, Birnen innerhalb des DWG

lfd. Nr.	Birnenart	RG	OW	Anzahl Proben	Herkunftsland	Sortenalter
1	Alexander Lucas			1	Frankreich	um 1870 gef., 1874 i.H.
2	Amanlis Butterbirne		+	1	Belgien/ Frankreich	vor 1840 gez.
3	Blumenbachs Butterbirne ?			1	Belgien	1820 gez.
4	Bosc's Flaschenbirne			5	Frankreich	vor 1835 gez.
5	Clairgeaus Butterbirne		+	1	Frankreich	1848 gez.
6	Diels Butterbirne			6	Belgien	1811 gef.
7	Gellerts Butterbirne		+	8	Frankreich	um 1820 gez.
8	Gräfin von Paris			3	Frankreich	um 1890 gez.
9	Gute Graue		+	2	Frankreich/ Holland	17. Jh.
10	Gute Luise			10	Frankreich	1778 gef.
11	Herzogin Elsa			2	Deutschland	1879 gez., 1885 i.H.
12	Hochfeine Butterbirne ?	+		1	Frankreich	1837 gez., 1844 EF
13	Hofratsbirne		+	2	Belgien	1840 EF
14	Köstliche von Charneu		+	5	Belgien	um 1800
15	Le Lectier			3	Frankreich	um 1882 gez., 1889 i.H.
16	Liegels Winterbutterbirne		+	5	Tschechien	um 1770 gef.
17	Madame Favre	+		1	Frankreich	1861 EF, 1863 i.H.
18	Madame Verté		+	4	Belgien	1810 gez.
19	Pastorenbirne		+	1	Frankreich	1760 gef.
20	Poiteau		+	1	Belgien	1827 gez.
21	Präsident Drouard			7	Frankreich	um 1870 i.H.
22	Prinzessin Marianne		+	1	Belgien	vor 1800 gez.
23	Rote Bergamotte ?	+		2	Frankreich	vor 1800
24	Six Butterbirne	+		1	Belgien	um 1840 gez.
25	unbekannte Spätbirne	+		1		
26	unbekannte Bergamotte	+		3		
27	unbekannte Birnensorten	+		6		
28	unbekannte Herbstbergamotte	+		1		
29	unbekannte Herbstbirne	+		1		
30	unbekannte Mostbirne			1		
Summe	24 Sorten			74 Proben		
	13 unbekannte Proben					

? Nachbestimmung unsicherer Sorten erforderlich  
 RG Reisergewinnung zu empfehlen  
 OW geeignet für Streuobstwiesen  
 gef. gefunden

gez. gezogen bzw. gezüchtet aus Samen  
 i. H. im Handel  
 EF erstes Fruchten des Originalbaumes

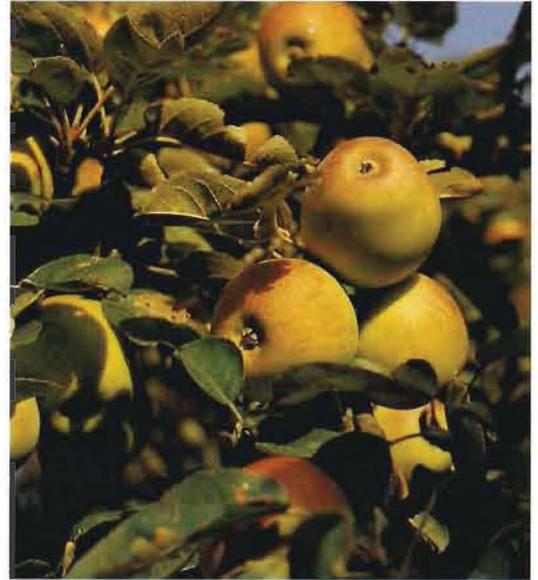
---

Abb. 5: Apfelblüte (Foto: H. Ryl)

Abb. 6: Früchte des "Rheinischen Bohnapfels"  
(Foto: H. Ryl)

Abb. 7: Sortenbestimmung durch Dr. SCHURICHT (links) am 3. 10. 1995 in Wörlitz (Foto: H. Ryl)

---



ben bearbeitet werden. Etwa 70 % dieser Proben stammten von Alleen an Straßen, der Rest von Streuobstbeständen (Wiesen, Feldwege, Gräben). Ursache dieses Verhältnisses war, daß 1995 die Obstbäume der Straßenalleen erstaunlich viele Früchte trugen, an anderen Standorten dagegen nur wenig Früchte gesammelt werden konnten. Daraus ergibt sich, um möglichst flächendeckende Aussagen treffen zu können, die Notwendigkeit einer ergänzenden Obstsortenbestimmung in den Folgejahren.

Das Ergebnis der Bestimmung der Obstproben aus dem Projektgebiet einschließlich der Proben aus den sich in diesem Gebiet befindenden privaten Gärten kann den Tabellen 1 und 2 entnommen werden. Sie weisen aus, daß ca. 24 Birnen- und ca. 64 Apfelsorten gefunden wurden. Als besonders wertvolle Sorten für die Region werden eingestuft:

#### Apfel:

Adamsapfel, Adersleber Calvill, Doppelter Boiken, Gelber Edelapfel, Gelber Richard, Herbststreffling, Prinzenapfel, Roter Stettiner und Schafsnase;

#### Birne:

Hochfeine Butterbirne, Madame Favre, Rote Bergamotte und Six Butterbirne.

Zusätzlich zu den in Tabelle 1 und 2 genannten Apfel- und Birnensorten konnten noch einige weitere Sorten bestimmt werden, die von Besuchern aus Gebieten außerhalb des Projektgebietes mitgebracht wurden. Als Besonderheiten sind unter diesen die Apfelsorte Maibiers Parmäne als Lokalsorte des Elbtales und unter den Birnensorten Hardenponts Butterbirne zu nennen.

Einige Sorten konnten aufgrund des sehr hohen Alters der Bäume und der damit verbundenen geringen Fruchtqualität der Proben nicht bestimmt werden. Es lohnt sich, diese Sorten durch Reiserogewinnung zu sichern, da die Bäume oft abgängig sind. Im nächsten Jahr ist geplant, Früchte der derzeit noch unbekannteren Sorten für eine erneute Bestimmung zu sammeln.

Die Fruchtbildung von Obstbäumen derselben Sorte variiert natürlich zwischen den Standorten und Jahren, was generell zu Schwierigkeiten bei der Bestimmung führt. Insbesondere aber besteht eine z. T. unwahrscheinlich große Variationsbreite bei den Früchten in Abhängigkeit vom Pflegezustand (Schnitt bzw. Kronengestaltung) und Baumalter. Deshalb sollten für Bestimmungen möglichst 5 gesunde Früchte pro Baum als repräsentative Probe entnommen werden.

## 6. Altersstruktur der Obstsorten

Nach der Auflistung aller Obstsorten wurde mit Hilfe der Fachliteratur deren vermutliches Alter bzw. ihre Entstehungszeit (FRIEDRICH; PETZOLD 1993, SCHURICHT 1995) bestimmt. Teilweise wurde nur das Jahr der Züchtung bzw. des Auffindens oder das Jahr, in dem die Sorte in den Handel gebracht oder erstmals beschrieben wurde, gefunden. Für manche Sorten konnten keine konkreten Angaben nachgewiesen werden. Daraus ergeben sich gewisse Schwierigkeiten bei der einheitlichen Alterszuordnung.

Zur näheren Charakterisierung der Altersstruktur der im Gebiet des DGW-Projektes bei der Sortenbestimmung 1995 gefundenen Apfel- und Birnensorten wurden Zeitabschnitte ausgewählt:

vor 1700 (sehr alte Sorten),

1700 bis 1820 (alte Sorten, Wirkungszeit des Fürsten FRANZ),

1821 bis 1900 (Zeit der Effektivitätserhöhung in der Landwirtschaft),

1901–1950 (Zeit des beginnenden Erwerbsobstbaus),

nach 1950 (Neuzüchtungen).

„Sehr alte“ und „alte“ Sorten wurden vermutlich bereits zu Zeiten des Fürsten FRANZ verwendet. Daraus wird geschlossen, daß von den gefundenen Sorten ca. ein Drittel (31 Sorten) während der Förderung des Obstbaues in Anhalt-Dessau gepflanzt wurden. Auch nach der Zeit des Fürsten FRANZ wurden sehr viele neue Sorten für weitere Obstbaumpflanzungen verwendet.

Diese 31 hier genannten Sorten stellen offenbar nur einen Bruchteil der wahrscheinlich gepflanzten Sorten dar, könnten sich aber als besonders geeignet herausgestellt haben.

## 7. Kurzer Überblick über Möglichkeiten zur Erhaltung der Streuobstbestände

Bei den Kartierungen mußte festgestellt werden, daß z. Z. nur ca. 10 % der Streuobstwiesen bewirtschaftet werden. Die Autoren vertreten die Meinung, daß die Streuobstbestände nur durch Nutzung erhalten werden können. Sie entstanden zu Zeiten des Fürsten FRANZ, um eine effektivere Landnutzung zu ermöglichen, und diese Aufgabe müssen sie auch weiterhin erfüllen. Eine gute Voraussetzung dafür ist das sich in der heutigen Zeit ausprägende Verbraucherverhalten im Zeichen einer zunehmend bewußteren und gesünderen Ernährung. Diesem Bedürfnis entsprechen die durch extensive Bewirtschaftung gewonnenen Produkte aus Streuobstbeständen.

Abb. 8: Alter der Apfelsorten im Dessau-Wörlitzer Gartenreich

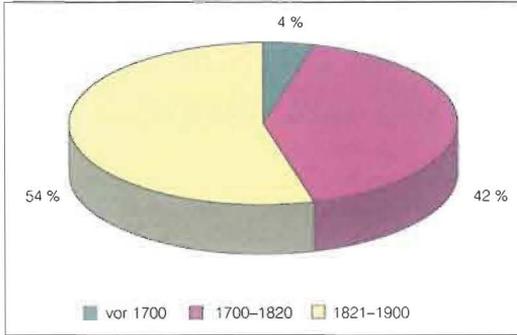
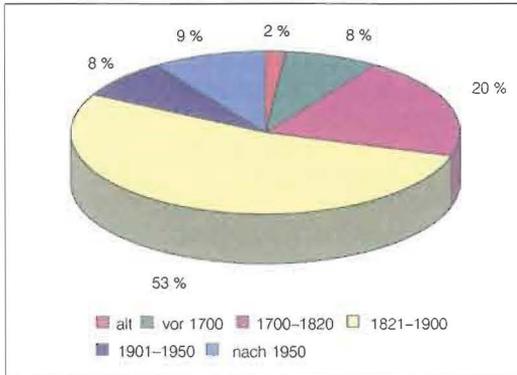


Abb. 9: Alter der Birnensorten im Dessau-Wörlitzer Gartenreich



Durch den Abschluß von Anzuchtverträgen mit zwei regionalen Baumschulen ist es möglich, ab Herbst 1996 Hochstämme alter Sorten zur Verfügung zu stellen. So sind kurze Transportwege gewährleistet und die Bäume sind den klimatischen Bedingungen angepaßt. Für Interessenten liegt die Liste der dann erhältlichen alten Obstsorten in der Geschäftsstelle des Förder- und Landschaftspflegevereins Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ e.V., Albrechtstraße 128 in 06844 Dessau, Tel. 0340/2206141 bereit.

## 8. Danksagung

Unser besonderer Dank gilt Herrn Dr. SCHURICHT aus Jena, ohne dessen Hilfe die Sortenbestimmung und Auswertung nicht möglich gewesen wären.

## 9. Literatur

ANGERSBACH, ROLF (1995): Erhaltung von Streuobst durch Vermarktung. – In: HAUG, HEIDE; RÖSLER, MARKUS (Hrsg.): Ohne Moos nichts los – Streuobst zu gerechten Preisen. – Dokumentation der Tagung vom 2.–4. Dezember in Templin/Brandenburg, 1995

BÜNGER, LYDIA (1995): Streuobst-Vermarktungsinitiativen in Nordrhein-Westfalen. – In: Schutz und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, Tagung am 4. März 1994 in Halle/Saale. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.- Halle (1995)SH3. – S. 27-29

FRIEDRICH, GERHARD; PETZOLD, HERBERT (1993): Obstsorten : 300 Obstsorten in Wort und Bild. – Radebeul: Neumann Verl., 1993. – 624 S.

LOTT, KIRSTEN (1989): Der historische Obstbau in Anhalt-Dessau in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. – 1989. – 153 S. – Berlin, Humboldt-Universität, Sektion Gartenbau, Diplomarbeit

LOTT, KIRSTEN (1991): Der Obstbau im Reformwerk des Fürsten FRANZ – Rahmen und Ziel sinnvoller Rekonstruktion des landschaftlichen Gesamtbildes. – In: Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau. – Dessau (1991) 6. – S. 37-58

Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA). Vom 11. Februar 1992. Gesetz zur Änderung des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Vom 24. Mai 1994. – In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt. – Magdeburg (1994) 25

REICH, M. (1988): Streuobstwiesen und ihre Bedeutung für den Artenschutz. – In: Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz. – München (1988)84. – S. 94-96

REICHHOFF, LUTZ u. Mitarbeiter (1995): Konzept zur Umsetzung nationaler und internationaler Regelungen und Programme zur Erfassung, zum Erhalt und zur Nutzung von genetischen Ressourcen im Land Sachsen-Anhalt /Berarb. mi.LAN Mitteldeutsche Landschaftsplanungsgesellschaft mbH und LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH. – Magdeburg: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung, 1995. – 124 S.

RÖSLER, MARKUS (1992): Erhaltung und Förderung von Streuobstwiesen - Analyse und Konzept – Modellstudie, dargestellt am Beispiel der Gemeinde Boll. – Bad Boll: Gemeinde Boll, 1992. – S. 261

Heike Ryl  
Förder- und Landschaftspflegeverein  
Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" e.V.  
Albrechtstraße 128  
06844 Dessau

RÖSLER, MARKUS (1993): Streuobstbau – Behauptungen und Realitäten. – In: Evangelische Akademie Bad Boll. Materialien. – Bad Boll (1993)5. – S. 5–10

Jörg Schuboth  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Abteilung Naturschutz  
Reideburger Straße 47  
06116 Halle (Saale)

RYL, HEIKE (1995 a): Historische Obststrukturen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich. – In: Konferenz: Die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Bäumen und Sträuchern. – Magdeburg: IWU Institut für Weiterbildung e.V. Magdeburg, 1995. – S. 167–172

RYL, HEIKE (1995 b): Vorarbeiten zur Wiederherstellung und Bewahrung historischer Obstanlagen im Dessau-Wörlitzer Gartenreich. – In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Schutz und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, Tagung am 4. März 1994 in Halle/Saale. – Halle (1995)SH3. – S. 30–34

SCHLOSSER, SIEGFRIED (1995): Begrüßung. – In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Schutz und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, Tagung am 4. März 1994 in Halle/Saale. – Halle (1995)SH3. – S. 3–4

SCHUBOTH, JÖRG (1995): Streuobstwiesen im Land Sachsen-Anhalt. – In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Schutz und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, Tagung am 4. März 1994 in Halle/Saale. – Halle (1995) SH3. – S. 5–10

Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung als Biosphärenreservat Mittlere Elbe.- In: Gesetzblatt der DDR. – Berlin (1990) Sonderdruck Nr. 1474. – 7 S.

ZWYGART, D. (1984): Obstgärten – bedrängte Paradiese. – Deutsche Bearbeitung: RIETHMACHER, G. – In: SCHWAAB, ERICH (1991): Streuobstprogramme – wirkungsvolle Instrumente zur Erhaltung des ökologisch bedeutsamen Landschaftselementes Streuobstwiese? – In: Natur und Landschaft. – Köln 66 (1991) 6. – S. 331–334